

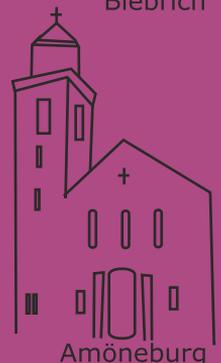
Dezember2020
bis Februar
2021



Gemeindebrief

Oranier- Gedächtnis- Gemeinde

Biebrich-Amöneburg



In diesem Heft

- 03.....**Unter uns gesagt**
Kopf hoch!
- 05.....**Adventandachten**
- 06.....**Advent und Weihnachten**
in der Oranier-Gedächtnis-Kirche
- 08.....**Kita-News**
- 10.....**Gottesdienste und Andachten**
- 12.....**Wissenswert**
Ludwig van Beethoven
- 14.....**Nachgedacht**
Berühre mich, aber fass ´ mich nicht an!
- 16.....**Evangelische Jugendkirche**
- 17.....**Nachrufe**
Abschied von Gisela Krayer und Herbert Hallbauer
- 18.....**Jahreslosung 2021**
- 19.....**Freud & Leid**
- 19.....**Impressum**
- 20.....**Adressen**

Unter uns gesagt...



Kopf hoch

„Kopf hoch, das Handy kann warten“ – höre ich oft im Radio. Ein Appell, vorwiegend an Autofahrer gerichtet: Schaut nicht dauernd runter auf's Handy sondern lieber auf die Straße. Weil schon zu viele Unfälle

passiert sind.

Kopf hoch – das ist für mich aber auch ein Appell an uns im Advent. Der in diesem Jahr so anders sein wird, weil es keine Weihnachtsmärkte, keine Weihnachtsfeiern, kaum Adventskonzerte, kein Weihnachtsmärchen und keine Kindergarten-Gottesdienste geben wird. Trotz manchem Stress war die Vorweihnachtszeit immer eine frohe Zeit, diesmal ist die Freude deutlich gedämpfter. Statt dessen wächst die Angst, vor der Ansteckung mit dem Corona-Virus, vor der wirtschaftlichen Katastrophe, vor dem Bröckeln des Zusammenhaltes in dieser Gesellschaft.

Kopf hoch, Augen auf – wie gut, wenn mir das jetzt gesagt wird. Kopf hoch, lass dich nicht entmutigen, verliere nicht die Hoffnung, dass alles gut gehen wird. Denn wer den Kopf hoch nimmt, sieht auch besser, sieht weiter, geht aufrecht, weil sich der ganze Körper streckt. Wer den Kopf hoch hält,

geht sicherer und zuversichtlicher.

Kopf hoch, Augen auf, steht sogar in der Bibel: „Seht auf und erhebt eure Häupter, weil sich eure Erlösung naht.“ Jesus hat das gesagt und ich finde, das ist ein gutes Wort für diese Adventszeit, ein ermunterndes, ein tröstliches, das einem die Angst nehmen will.

Jesus hat das übrigens in ähnlich schwieriger Zeit gesagt. Auch damals erlebten viele Menschen ihre Gegenwart und Zukunft eher in düsteren Farben. Sie lebten voller Angst vor Krieg und Zerstörung. Sie litten unter teilweise entsetzlicher Armut. Sie wurden von Krankheiten verfolgt und kamen schnell ins Gefängnis oder sogar ums Leben, wenn sie die Oberen kritisierten. Bei den wenigsten machte sich gleich Endzeitstimmung breit, aber Angst vor der Zukunft hatten alle. Jesus merkte das, aber er setzte sein Gottvertrauen dagegen. „Die Menschen werden vergehen vor Furcht. Wenn aber dies anfängt zu geschehen, dann seht auf und erhebt eure Häupter, weil sich eure Erlösung naht.“

Ich finde, so eine Ermunterung können wir alle gut brauchen, gerade jetzt. Weil sie mehr beinhaltet als nur „Augen zu und durch“. Immerhin ist von Erlösung die Rede, und hinter dem Begriff des griechischen Ur-Textes stand die Erfahrung des Freikaufens von Sklaven.

Unter uns gesagt...

Erlösung hat in der Bibel also ganz direkt mit Befreiung zu tun. Wir sollen frei werden von Angst, denn Angst ist ein schlechter Ratgeber. Gerade Jesus wollte keine Angst vor der Zukunft machen. Ihm ging es stets um die Gegenwart, in der bereits Gottes neue Welt anbricht, wo wir füreinander da sind, einander ermutigen und miteinander diese Welt friedlich, gerecht und liebevoll gestalten.

Hanns Dieter Hüsch, der Kabarettist und philosophische Geschichtenerzähler, der die Bibel gut kannte, hat das einmal so ausgedrückt: „Wir haben Angst und müssen mutig sein.“

Für mich bedeutet das: Die Angst lässt sich nicht einfach wegreden, gerade in diesem Advent nicht. Aber sie darf uns Menschen nicht völlig bestimmen. Wenn wir jetzt gerade mal nicht fröhlich feiern dürfen, dann sollten wir die Adventszeit wenigstens dazu nutzen, einander Mut zuzusprechen. Einer möge dem anderen Mut schenken. Wer gerade mutig ist, gibt dem, der vor lauter Angst nicht weiß, wie´s weiter gehen soll, etwas ab vom eigenen Mut. Zum Beispiel indem wir ein Licht in unsere Fenster stellen, wenn wir einander nicht besuchen können. Eine Kerze, einen Leuchtstern, einen Lichterbogen als Hoffnungslicht. Eine Stadt voller Adventslichter in den Fenstern, das wäre ein schönes,

ermutigends Zeichen gegen die Angst. Ein Licht, das jedem, der es sieht, signalisiert: Du brauchst den Kopf nicht hängen zu lassen. Dein Blick braucht nicht zum Boden gehen. Nimm den Kopf hoch und freue dich auf die Zukunft.

So wie Hanns-Dieter Hüsch in seinem schönsten Adventsdedicht:

Mit fester Freude

Lauf ich durch die Gegend

Mal durch die Stadt

Mal einem Fluss entlang

Jesus kommt

Der Freund der Kinder und der Tiere

Ich gehe völlig anders

Ich grüße freundlich

Möchte alle Welt berühren

Mach dich fein

Jesus kommt

Schmück dein Gesicht

Schmücke dein Haus und deinen

Garten

Mein Herz schlägt ungemein

Macht Sprünge

Mein Auge lacht und färbt sich voll

Mit Glück

Jesus Kommt

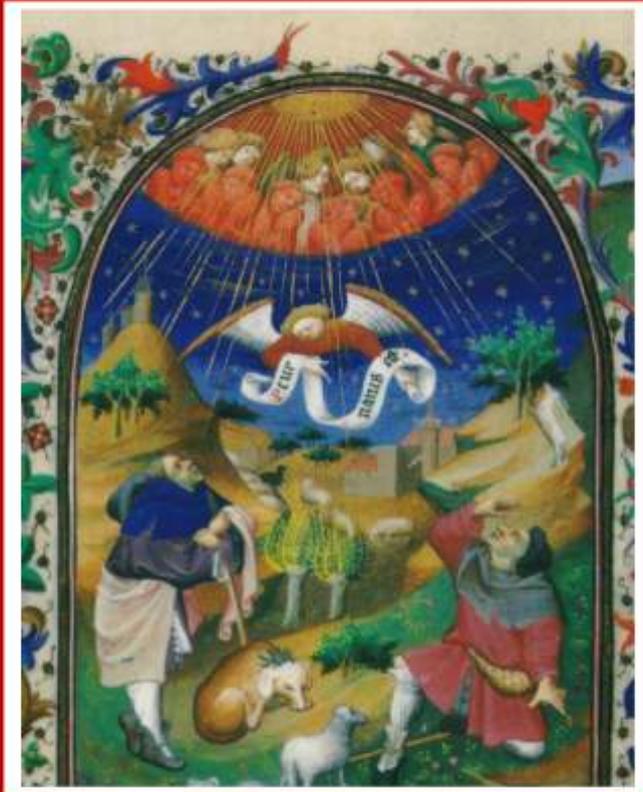
Alles wird gut

Ich wünsche Ihnen und Euch allen eine mutige Adventszeit

Martin Roggenkämper

Adventandachten

Mit den Hirten nach Bethlehem



Besinnliche Momente in der Oranier-Gedächtnis-Kirche

Mittwochs, 18 – 18.30 Uhr

2. Dezember

9. Dezember

16. Dezember

23. Dezember

○
Advent und
Weihnachten
in der
Oranier-
Gedächtnis-
Kirchengemeinde



| | | |
|------------|-----------|---|
| 29.11.2020 | 9.00 Uhr | Gottesdienst zum Ersten Advent, Gustav-Adolf-Kirche |
| | 10.30 Uhr | Gottesdienst zum Ersten Advent, Oranier-Gedächtnis-Kirche |
| 02.12.2020 | 18.00 Uhr | Adventsandacht, Oranier-Gedächtnis-Kirche |
| 06.12.2020 | 17.00 Uhr | Abendgottesdienst zum Zweiten Advent Oranier-Gedächtnis-Kirche |
| 09.12.2020 | 18.00 Uhr | Adventsandacht Oranier-Gedächtnis-Kirche |
| 13.12.2020 | 16.30 Uhr | Abendgottesdienst zum Dritten Advent Gustav-Adolf-Kirche |
| 16.12.2020 | 18.00 Uhr | Adventsandacht Oranier-Gedächtnis-Kirche |
| 20.12.2020 | 17.00 Uhr | Familiengottesdienst zum Vierten Advent Oranier-Gedächtnis-Kirche |
| 24.12.2020 | 15.00 Uhr | Familiengottesdienst zum Vierten Advent Oranier-Gedächtnis-Kirche (siehe auch 20.12.20) |

| | | |
|---------------------------|-----------|--|
| 24.12.2020 Heiligabend | 15.00 Uhr | Familiengottesdienst zum Vierten Advent Oranier-Gedächtnis-Kirche (siehe auch 20.12.20) |
| | 16.00 Uhr | Christvesper 1 in der Gustav-Adolf-Kirche |
| | 16.30 Uhr | Christvesper 1 in der Oranier-Gedächtnis-Kirche |
| | 18.00 Uhr | Christvesper 2 in der Gustav-Adolf-Kirche |
| | 18.00 Uhr | Christvesper 2 in der Oranier-Gedächtnis-Kirche |
| | 23.00 Uhr | Christmette von Jugendlichen in der Oranier-Gedächtnis-Kirche |
| 25.12.2020 | 10.30 Uhr | Gottesdienst in der Gustav-Adolf-Kirche |
| 26.12.2020 | 10.30 Uhr | Gottesdienst in der Oranier-Gedächtnis-Kirche |
| 27.12.2020 | | kein Gottesdienst |

Achtung!

Da die Teilnehmerzahl in den Gottesdiensten „corona-bedingt“ derzeit begrenzt ist, müssen Sie sich **für die Gottesdienste am 20.12.2020 und an Heiligabend ANMELDEN!**

Die Anmeldung erfolgt in unserem Gemeindebüro, Tel.: 0611-66881 oder oraniergemeinde@gmx.de. Sollten keine Plätze mehr frei sein, hoffen wir, Ihnen einen anderen Gottesdienst anbieten zu können, in dem noch Plätze zur Verfügung stehen. Wir bitten um Verständnis.



Advent und
Weihnachten
in der
Oranier-
Gedächtnis-
Kirchengemeinde

Neues aus der KiTa



Liebe Gemeindemitglieder,
nun sind wir im Herbst angekommen. Und mit dem Herbst veränderte sich bei uns auch die Dekoration. So findet man in den Gruppenräumen viele bunte getrocknete Blätter und Herbstschätze, wie z.B. Rosskastanien, Eicheln oder Schwarznüsse, die zuvor im Schlosspark gesammelt wurden. Die Kinder können sie bestaunen, sie befühlen und damit basteln, so wird für sie der Herbst begreifbar. Aber auch der große Ahornbaum in unserem

eigenen Außengelände hat viele Blätter abgeworfen. Das hat alle Kinder dazu ermutigt eine Blätterschlacht zu machen oder diese zu einem großen Blatthaufen zusammen zu kehren und sich anschließend darin zu verstecken. Auf jeden Fall können wir die Freude und Faszination der Kinder täglich beobachten. Das ist wunderbar!

Und natürlich steht jetzt das Sankt Martinsfest an, auch wenn es dieses Jahr ganz anders sein wird wie die Jahre zuvor. Die Kinder gestalteten Herbstlichter in ihrer Gruppe und am Sankt Martinsfest genießen sie in ihrer Gruppe ein gemeinsames Frühstück. Anschließend wird sich angezogen und jede Gruppe kann in unserem Garten mit den uns allen bekannten Sankt Martinsliedern sich der Sankt Martinsgeschichte bewusst werden, dies wird musikalisch von unserer Stellver-





tretenden Leitung Antonia Herok begleitet. Ja, und das wird auch ihr letztes Fest bei uns sein, denn zum 01.12.2020 verlässt uns Frau Herok nach über 30 Jahren und geht in den wohlverdienten Ruhestand.

Mit viel Engagement für die Kinder, Familien und MitarbeiterInnen, einem immer offenen Ohr, ihrer warmherzigen und kompetenten Art, ihrem großen mitreißenden Herzen für die Musik in unserem Haus, ihre wundervolle Art uns mit ihren Märchenerzählungen zu faszinieren und zu verzaubern, das alles und vieles mehr wird uns wirklich sehr fehlen.

Liebe Antonia – wir vermissen Dich schon jetzt!

Du wirst uns unendlich fehlen, dennoch freuen wir uns für Dich und wünschen Dir eine wundervolle Zeit bei all dem was Du Dir vorgenommen hast!

Und nun erwarten wir eine gemütliche Vorweihnachtszeit. Wir sind gespannt, was sie für uns bereit hält und ob vielleicht auch zu Corona – Zeiten der Nikolaus bei uns vorbeischaute.

Wir wünschen Ihnen eine besinnliche Zeit und bleiben Sie gesund.

Ihr Oranier-Kita-Team

Musikalische Adventsandacht

Am Sonntag, dem 13. Dezember, findet um 18.00 Uhr in der Oranier-Gedächtnis-Kirche in Wiesbaden-Biebrich eine musikalische Adventsandacht statt.

Es erklingen vorweihnachtliche und weihnachtliche Werke für Flöte und Orgel und Werke für Orgel solo. Dazwischen werden adventliche Texte gelesen.

Der Eintritt ist frei.

Es wird um eine Spende zur Deckung der Kosten gebeten.

Aus gegebenem Anlass stehen nur eine begrenzte Anzahl an Sitzplätzen zur Verfügung. Eine Anmeldung ist erforderlich.

Gottesdienste und Andachten



| | | |
|-------------------|-----------|---|
| 31.12.2020 | 17.00 Uhr | Gottesdienst am Ende des Jahres in der Oranier-Gedächtnis-Kirche |
| Silvester | | |
| 03.01.2021 | 9.00 Uhr | Gottesdienst in der Gustav-Adolf-Kirche |
| | 10.30 Uhr | Gottesdienst in der Oranier-Gedächtnis-Kirche |
| 10.01.2021 | 10.30 Uhr | Gottesdienst in der Oranier-Gedächtnis-Kirche |
| 17.01.2021 | 9.00 Uhr | Gottesdienst mit Abendmahl in der Gustav-Adolf-Kirche |
| | 10.30 Uhr | Gottesdienst mit Abendmahl in der Oranier-Gedächtnis-Kirche |
| | | Anschließend Gemeindeversammlung zur Wahl des Kirchenvorstandes 2021 |
| 24.01.2021 | 10.30 Uhr | Gottesdienst in der Oranier-Gedächtnis-Kirche |
| 31.01.2021 | 9.00 Uhr | Gottesdienst in der Gustav-Adolf-Kirche |
| | 10.30 Uhr | Gottesdienst in der Oranier-Gedächtnis-Kirche |
| 07.02.2021 | 10.00 Uhr | Ökumenischer Gottesdienst aller Biebricher Kirchengemeinden, Oranier-Gedächtnis-Kirche |
| 14.02.2021 | 10.30 Uhr | Gottesdienst in der Oranier-Gedächtnis-Kirche |
| 21.02.2021 | 9.00 Uhr | Gottesdienst mit Abendmahl, Gustav-Adolf-Kirche |
| | 10.30 Uhr | Gottesdienst mit Abendmahl, Oranier-Ged.-Kirche |
| 28.02.2021 | 10.30 Uhr | Gottesdienst in der Oranier-Gedächtnis-Kirche |

Bitte beachten Sie:

Die Teilnehmerzahl in den Gottesdiensten ist derzeit begrenzt. In beiden Kirchen sind dazu jeweils 38 Einzel-Sitzplätze markiert, die jeweils nur dann von mehreren Personen belegt werden können, wenn sie im selben Haushalt leben. Es gelten die notwendigen Abstands- und folgende Hygieneregeln, die Sie auf der nächsten Seite nachlesen können.

Gottesdienste und Andachten - Schutzmaßnahmen

1. Obligatorisch ist das **Tragen von Mund-Nase-Schutz**. Den liturgisch handelnden Personen – Pfarrer Roggenkämper, Prädikanten, diensthabende Kirchenvorsteher*innen – können ohne Maske agieren, sollen dabei aber einen ausreichenden Abstand von mindestens 4 Metern zu anderen Personen halten.

2. **Gemeinsames Singen ist nicht vorgesehen**.

Zum Mitverfolgen von Ablauf oder Texten können Blätter verteilt werden. **Gesangbücher werden nicht genutzt**.

3. **Auf Körperkontakt wird verzichtet** (kein Friedensgruß per Handschlag, keine Handauflegung zum Segen, keine Begrüßung oder Verabschiedung mit Handkontakt oder Umarmen etc.).

4. Wenn an einem Tag mehrere Gottesdienste stattfinden, werden alle **Gegenstände und Flächen desinfiziert**, die in Kontakt zu Personen kamen bzw. kommen. Zur besseren Desinfektion werden die Sitzpolster entfernt.

5. Im Eingangsbereich der Kirche werden Sensorspender mit **Händedesinfektionsmittel** bereitgestellt.

6. Zum Nachvollziehen eventueller Infektionsketten werden die Küsterin Frau Münzinger, im Vertretungsfall die diensthabenden Kirchenvorsteher*innen angewiesen, vor Beginn des Gottesdienstes namentlich bekannte Gottesdienstbesucher*innen durch **Notieren des Namens** zu erfassen. Unbekannte Teilnehmer*innen werden um Name und Anschrift gebeten. Datenschutzkonform werden die Angaben nach 21 Tagen vernichtet.

7. **Auf Abendmahlsfeiern wird vorerst verzichtet**, da diese besondere Infektionsrisiken bergen.

8. Die **Gottesdienste werden zeitlich begrenzt**, gemäß den Empfehlungen unserer Landeskirche in der Regel mit ca. 30 Minuten.

Auf unserer Homepage www.oraniergemeinde.de finden Sie eine Video-Andacht. Jedem ersten Sonntag im Monat stellen wir eine neue Andacht online.

Termine

Konfirmandenunterricht - Dienstags 16.00 Uhr - Gemeindehaus Bunsenstraße

Wissenswert

Ludwig van Beethoven und die Religion

Zum 250. Geburtstag des Komponisten

Trotz der Tatsache, dass Ludwig van Beethoven am 17. Dezember 1770 in

Bonn geboren wurde, gehörte er zu den großen Drei der Wiener Klassik, welche die Welt eroberten. Neben Joseph Haydn und Wolfgang Amadeus Mozart ist sein Name aus diesem überwältigenden Dreigestirn nicht wegzudenken. Er wurde auch als der „Titan der Musik“ bezeichnet, aber „Titan“ dahinter stand ein verletzlicher durch Krisen und Krankheit gezeichneter Mensch.

Beethoven, katholisch getauft, war ein an Gott glaubender Mensch, jedoch kein Kirchgänger. Er war ein welt-offener Katholik der von den freiheitlichen Impulsen der Aufklärung stark beeinflusst wurde und deshalb zur katholischen Kirche eher ein distanzierteres Verhältnis unterhielt. Er brauchte die Kirche nicht als ‚Vermittler‘ zu Gott zu dem er immer unmittelbaren Zugang suchte. Diese Unerbittlichkeit Beethovens weist auf gewisse Parallelen zu Martin Luther hin.

Ich denke Beethoven „betete“ durch seine Werke; seine Musik beinhaltet einen göttlichen Funken welcher mir mitten ins Herz springt, wenn ich manche seiner Werke höre. Mit

zunehmender Taubheit wendet er sich religiösen und spirituellen Fragen zu. Er komponiert zahlreiche Werke mit Gottesbezug. Fünf Werke dieses Genres sollen hier als Beispiele genannt werden:

-1803: Die Himmel rühmen des Ewigen Ehre (Op. 48,4). Heute gehört dieser Choral aus den „Gellert Liedern“ zu den bekanntesten geistigen Liedern der bei allen feierlichen Anlässen gesungen wird. Der Ursprung dieses von Christian Fürchtegott Gellert verfassten Textes geht auf Psalm 19, 2-6 („Die Himmel erzählen die Ehre Gottes...“) zurück.

- 1811: Das Oratorium Christus am Ölberge (Op. 85). Die Handlung des Oratoriums spielt sich im Garten Gethsemane ab, endet jedoch mit der Festnahme Jesu. Dadurch weicht dieses Oratorium von der bis dahin gängigen Praxis der Passionsmusiken wesentlich ab.

- 1807: Die C-Dur Messe (Op. 86); diese Messe wurde im Auftrag des Fürsten Nikolaus II. Esterházy (*1765, †1833) geschrieben und wurde in Eisenstadt uraufgeführt.

- 1819 – 1823: Die Missa solemnis (Op. 123) dt. „feierliche Messe“. Beethoven selbst betrachtete diese Messe, als sein größtes Werk. Er schätzte sie höher ein, als seine IX. Sinfonie. Über diese Messe schrieb er, dass er Menschen mit

Wissenswert

dieser Messe zu religiösen Gefühlen anregen möchte.

- 1825: Das Streichquartett a-Moll, Nr. 15 (Op. 132); wie alle späten Streichquartette Beethovens weist auch dieses ganz besonders ins Transzendente. Das a-Moll Quartett enthält einen starken Gottesbezug es ist quasi das Beispiel eines Gebetes ohne Worte. Die Wirkung wird noch dadurch gesteigert, dass der dritte Satz dieses Quartetts ganz bewusst in „lydischer Kirchentonart“ geschrieben ist und die Überschrift „Heilige Danksagung eines Genesenen...“ trägt.

Das Leben des Ludwig van Beethoven war durchzogen vom Ringen mit Gott und der Religion. Er ging seinen eigenen Weg, war weder besonders fromm oder religiös und trotzdem höchst spirituell, schreibt der Beethoven-Kenner Burkhard Reinartz. Beethovens musikalische Ideen kamen ungerufen und unmittelbar, sie waren durchzogen vom Ringen mit Gott und der Religion, wie er selbst schreibt. Und sie waren voller Anfechtungen und Zweifel. Besonders in der Zeit seiner beginnenden Taubheit oder in Zeiten wenn es ihm gesundheitlich nicht so gut ging, begann er sich sehr intensiv mit Religion und Christentum und die damit verbundene Frage der Nächstenliebe zu beschäftigen. Er betrachtete sich in manchen schweren

Stunden seines Lebens als den „Unglücklichsten aller Sterblichen“ er flehte darum Gott möchte ihn erhören. Aber sein Glaube an diesen „guten Vater, der da über den Sternenzelt existiert und alles zusammenhält“ der war unerschütterlich in ihm. Und diesen Glauben blieb er bis an sein Lebensende treu.

Der österreichische Komponist und Musikkritiker Anselm Hüttenbrenner (*1794, †1868), ein Freund Franz Schuberts, war zufällig zugegen als Beethoven starb. Gemäß Aussage von Hüttenbrenner, soll Beethoven in den letzten Stunden seines Lebens gesagt haben: „Ich trotze euch feindlichen Mächten, weichet von mir, Gott ist mit mir.“ *Anton Klipp*



*Das Beethoven-Porträt von Joseph Karl Stieler (*1781, †1858) zeigt den Meister mit dem Manuskript der Missa solemnis in der Hand im Alter von 49 Jahren. Es ist das berühmteste Porträt Beethovens das während der Lebenszeit des Meisters Anfang des Jahres 1820 entstand. (Original Beethoven-Haus, Bonn)*

Wissenswert

Berühre mich, aber fass mich nicht an!

Nähe und Distanz in der
Corona-Pandemie

Wissen Sie, liebe Leserinnen und Leser, eigentlich noch, wie Händeschütteln geht? Ich erinnere mich noch genau, wann und mit wem ich zuletzt dieses bereits in Kindertagen erlernte Ritual ausgeübt habe, doch es liegt schon lange zurück – zu lange ...

Die Zeiten für Umarmungen sind denkbar ungünstig und Anhänger der körperbetonten Begrüßung und Verabschiedung – Küsschen rechts, Küsschen links – haben momentan ganz schlechte Karten.

Und ob die früher stets mit Naserümpfen betrachtete Ellenbogenmentalität einen gleichwertigen Ersatz für einen festen Händedruck darstellt, steht noch dahin ...

Keine Frage: Wir Menschen sind Beziehungswesen, sehnen uns nach Berührungen und wollen meist auch angefasst werden, doch die Zeiten sind angesichts der Ausbreitung eines kleinen, unsichtbaren Virus von räumlichem Abstand und Distanz („social distancing“) geprägt.

Menschen, die ohnehin Probleme mit körperlicher oder emotionaler Nähe haben, kommen derzeit voll auf ihre Kosten. Sie müssen ihr Verhalten

weder rechtfertigen noch begründen, denn die Corona-Pandemie deckt alles zu. Allerdings gibt es zunehmend mehr Mitbürgerinnen und Mitbürger, die unter den coronabedingten Einschränkungen leiden: Patienten in Krankenhäusern, Bewohner von Alten- und Pflegeheimen dürfen nicht besucht werden, Angehörige dürfen sich nicht von ihren dort sterbenden oder verstorbenen Familienmitgliedern verabschieden, Trauerfeiern und Beisetzungen finden mehr oder weniger unter Ausschluss der Öffentlichkeit statt.

Veranstaltungen jeglicher Art - selbst Parteitage, Weihnachtsmärkte und unsere heißgeliebte Fassenacht - werden abgesagt und statt der täglichen Zusammenarbeit mit Kolleginnen und Kollegen ist Homeoffice angesagt. Familienmitglieder müssen plötzlich enger zusammenrücken und können einander nicht ausweichen.

Das sind für alle von uns ganz neue, ungewohnte Erfahrungen und niemand weiß, wie lange die belastende Zeit noch andauern wird.

Politiker und Virologen betonen immer wieder: „Wir fahren auf Sicht!“

In unserer Gesellschaft machen sich Angst und Unsicherheit, Einsamkeit und Isolation, aber auch Depression und Aggression breit. Die Zahl der Wutbürger wächst.

Mit der räumlichen Distanz geht ein

Wissenswert

ausgeprägter Egoismus einher, gut zu beobachten am Phänomen des Hamsterkaufs. Wer jemals staunend vor leergefegten Regalen mit papierernen Hygieneartikeln stand, weiß, was ich meine ... Rette sich, wer kann!

Doch es gibt auch andere, ermutigende Zeichen tätiger Nächstenliebe und praktischer Solidarität: Allen voran die pflegenden Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter in Krankenhäusern, Heimen und Privatwohnungen, die unter oft schwersten Bedingungen Verantwortung für Alte, Kranke und Schwache übernehmen. Sie sind Alltagshelden.

Eine Kirchengemeinde im Odenwald versendet Abend für Abend mit großem Erfolg per WhatsApp kleine Aufmunterungen und Ermutigungen an interessierte Bürgerinnen und Bürger.

Pfarrerinnen und Pfarrer versenden ihre Predigten per E-Mail, organisieren Einkaufshilfen oder telefonieren regelmäßig mit alten und alleinlebenden Gemeindegliedern und drücken auf diese Weise ihre Verbundenheit aus.

Nicht zu vergessen das allabendliche Glockenläuten im Frühjahr, das Entzünden kleiner und großer Kerzen in Kirchen und auf Fensterbänken oder das gemeinsame Beten und Singen von Balkonen.

Gottesdienstübertragungen im Fernsehen oder auf YouTube erreichen in diesem Jahr Rekordeinschaltquoten. Der Kirchgang als „spirituelle Daseins-

vorsorge“ (Britta Baas) muss demnach nicht mehr zwingend und unbedingt vor Ort stattfinden. Offenbar gibt es also einen kleinen, aber feinen Unterschied zwischen Anfassen und Berühren: Anfassen als rein körperlicher Akt tut in der Regel gut, kann aber auch als unangenehm und peinlich, mitunter sogar angstbesetzt, empfunden werden.

Berühren hingegen spielt sich auf der Beziehungsebene zwischen Menschen ab und tut immer gut.

Ich fühle mich berührt, wenn ich respektiert und geachtet, wertgeschätzt, gemocht oder gar geliebt werde, wenn ich spüre, ein anderer ist mir wohlgesonnen.

Dieser unscheinbare zwischenmenschliche Vorgang kommt auch ohne körperliche Berührung aus – und genau darin liegt die Chance in den schweren Zeiten der Corona-Pandemie:

Wir müssen lernen, auf Abstand beieinander zu sein, uns auf Distanz zu berühren. Das ist nicht einfach, für manche gar unmöglich. Doch „nah ist und schwer zu fassen der Gott. Wo aber Gefahr ist, wächst das Rettende auch.“ (Friedrich Hölderlin)

Blieben wir also vorsichtig und achtsam im Umgang mit dem Coronavirus, doch immer wieder angesteckt vom Leben, berührt von unseren Mitmenschen, versöhnt mit Gott.

Arno Claas

Evangelische Jugendkirche



KonGo goes viral

Auch in diesem Jahr haben wir den KonGo gefeiert. Auch wenn die Konfirmanden des Dekanats Wiesbaden auf Grund von Corona-Auflagen nicht persönlich in die Jugendkirche kommen konnten, hatten alle die Möglichkeit den Gottesdienst als Live-stream auf der Medienplattform Twitch mitzuverfolgen. Dieses wurde auch von zahlreichen Jugendlichen in Anspruch genommen, die sich mit Hilfe der Chatfunktion bei Twitch über den Gottesdienst austauschten. Vielen Dank an alle Mitwirkenden. Auch wenn es schön war, hoffen wir, dass wir die Konfis im nächsten Jahr wieder persönlich in der Jugendkirche begrüßen können.

Offene Kirche

In der Adventszeit wird die Evangelische Jugendkirche mittwochs, nach den Andachten der Oranier-Gemeinde, noch bis 20.00 Uhr geöffnet bleiben. Wir laden euch ganz herzlich zum stillen Gebet und Kraft tanken ein.



Andacht am ersten Advent

In kleinem Rahmen findet am 29.11. zum ersten Advent um 18.00 Uhr eine Andacht zur Segnung der JuleiCa Absolventen statt. Sie haben in diesem Jahr Schulungen zum Thema Recht und Pädagogik im Stadtjugendpfarramt besucht und als Abschluss Projekte in der Kinder- und Jugendarbeit vorbereitet und durchgeführt. Viele von ihnen freuen sich darauf, sich als Ehrenamtliche bei der Kirche zu engagieren



Taizè Gebet

Am 24.01. und am 28.02., findet jeweils um 19.00 Uhr unser monatliches Taizè-Gebet statt. Bitte schaut vorher auf unserer Homepage vorbei. Falls es neue Corona-Auflagen gibt, findet ihr dort alle Infos. Wir freuen uns auf eine besinnliche Zeit mit euch.

„Wir haben hier keine bleibende Stadt,
sondern die zukünftige suchen wir.“
(Hebräer 13,14)

Die Oranier-Gedächtnis-Gemeinde
Biebrich-Amöneburg trauert
um ihre langjährige Kirchenvorsteherin

Gisela Krayer

***22. Februar 1944**

† 14. Oktober 2020

Wir danken Gisela Krayer für ihr jahrzehntelanges
segensreiches Wirken für unsere
Kirchengemeinde und hoffen zuversichtlich,
dass sie nun wieder bei Gott ist.
Sie möge ruhen in seinem Frieden!

Der Trauergottesdienst fand am
Montag, dem 26. Oktober 2020 um 11.00 Uhr
in der Gustav-Adolf-Gedächtniskirche statt.

Er wird alle Tränen von ihren Augen abwischen:
Der Tod wird nicht mehr sein, keine Trauer,
keine Klage, keine Mühsal.
Denn was früher war, ist vergangen.
(Off 21, 4)

In memoriam Herbert Hallbauer

*** 16. Mai 1924 - † 24. September 2020**

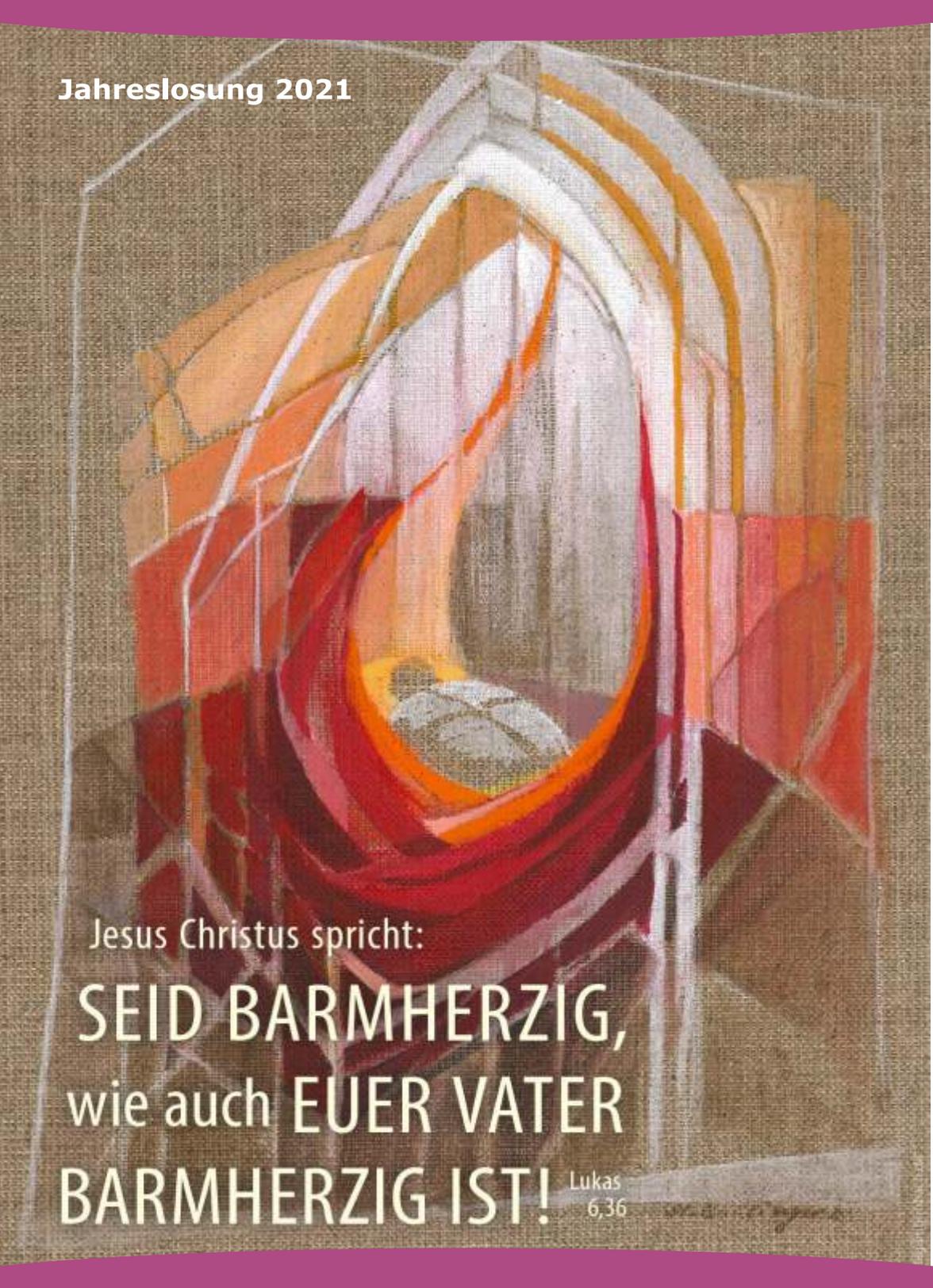
Ein erfülltes, erlebnisreiches Leben ist an sein Ende gekommen.

Herbert Hallbauer, der unermüdliche ‚Arbeiter im Weinberg Gottes‘ hat sich
auf den Weg zu seinem himmlischen Vater und unser aller Schöpfer gemacht.
Es wurde ihm von Gott vergönnt, dass er ein gesegnetes Alter von 96 Jahren
in völliger geistiger Frische erleben durfte.

Über Jahrzehnte hindurch diente Herr Hallbauer als Mitglied des Kirchenvor-
standes unserer Gemeinde. Im Jahre 1998 wurde er zum Vorsitzenden des
Finanzausschusses des Kirchenvorstandes bestellt. Volle 16 Jahre lang
kümmerte er sich mit nahezu traumwandlerischer Sicherheit um die „leidigen
Finanzen“ unserer Gemeinde. Diese Tätigkeit gab er erst 2014, hochbetagt
mit 90 Jahren auf.

Am 30. September 2020 nahm die Gemeinde traurig und dankbar in einem
Trauergottesdienst in der Oranier-Gedächtniskirche von ihm Abschied.

Jahreslosung 2021



Jesus Christus spricht:
SEID BARMHERZIG,
wie auch **EUER VATER**
BARMHERZIG IST!

Lukas
6,36

Freud und Leid



Bestattungen:

| | |
|------------|---|
| 10.02.2020 | Anna Weiß, 89 Jahre |
| 17.02.2020 | Dr. Helmut Wende, 92 Jahre |
| 20.03.2020 | Paulina Arnst, geb. Petrivna, 88 Jahre |
| 30.04.2020 | Elisabeth Schuldes, geb. Gemmer, 90 Jahre |
| 06.05.2020 | Rosa Brosche, 96 Jahre |
| 07.05.2020 | Reinhard Friedrich, 96 Jahre |
| 15.06.2020 | Christian Friedrich Marx, 77 Jahre |
| 30.07.2020 | Heidrun Faust geb. Pocher, 75 Jahre |
| 20.08.2020 | Erwin Esselborn, 90 Jahre |
| 28.08.2020 | Gerhard Bode, 83 Jahre |
| 30.09.2020 | Herbert Hallbauer, 96 Jahre |
| 01.10.2020 | Artur Dürolf, 85 Jahre |
| 20.10.2020 | Henriette Dengel geb. Ehlig, 86 Jahre |
| 09.07.2020 | Ernst Ranke, 83 Jahre |
| 26.10.2020 | Gisela Kraye, 76 Jahre |



Taufen:

| | |
|------------|------------------------|
| 26.07.2020 | Julius Nicolai Heptner |
| 03.10.2020 | Jonas Lewyn Bissinger |
| 04.10.2020 | Oskar Telch |

Impressum

Der Gemeindebrief erscheint vier Mal im Jahr in einer **Auflage** von 1700 Stück. Er wird kostenlos an evangelische Haushalte verteilt.

Herausgeber: Kirchenvorstand der Oranier-Gedächtnis-Kirchengemeinde Biebrich-Amöneburg

Redaktion: Martin Roggenkämper (verantwortl.), Arno Claas, Anton Klipp, Anneliese Kraski

Layout: Martin Biehl

Druck: Gemeindebrief Druckerei, 29393 Groß-Oesingen

Fotos:

Cover: Stock.Adobe.com / Corinna Richter-Reichhelm, S. 3, S. 5, S. 6, S. 10: Martin Roggenkämper, S. 8: Pixabay.com, S. 9: Stock.Adobe.com / Nelos, S. 13: Wikipedia.de, S. 16: Evangelische Jugendkirche Wiesbaden, S. 18 Verlagambirnach.de

**Der nächste Gemeindebrief erscheint am 31.01.2021,
Redaktionsschluss: 02.01.2020**

Adressen/ Kontakte

Pfarramt:

Pfr. Martin Roggenkämper
Bunsenstraße 23
65203 Wiesbaden-Biebrich
Tel.: 0611 - 60 07 40
Mail: martin@roggenkaemper.eu

Gemeindebüro:

Frau Franka Fäth
Lutherstraße 4a
65203 Wiesbaden-Biebrich
Tel.: 0611 - 66 88 1
Mail: oraniergemeinde@gmx.de
Web: www.oranierkirche.de

Öffnungszeiten:

Di 13-17 Uhr, Mi 8-11,
Do 13-17 Uhr, Fr 8-11 Uhr

Gemeindehaus Biebrich:

Bunsenstraße 25
65203 Wiesbaden-Biebrich

Gemeindehaus Amöneburg:

Melanchthonstraße 15
65203 Wiesbaden-Amöneburg

Kirchen:

Oranier-Gedächtnis-Kirche
Adolf-Todt-Straße 9
65203 Wiesbaden-Biebrich

Gustav-Adolf-Kirche
Melanchthonstraße 15
65203 Wiesbaden-Amöneburg

Kirchenvorstandsvorsitzende:

Claudia Steinhauer
Tel.: 0611 - 60 74 18

Kindertagesstätte:

Lutherstraße 4
65203 Wiesbaden-Biebrich
Leitung: Karin Falkenbach
Tel.: 0611 - 69 41 42
Mail: mail@oranier-kita.de

Kirchenmusik:

Oranier-Gedächtnis-Kirche:
Thomas Schermuly
Tel.: 0162 - 4 05 46 03,
Mail: oraniermusik@gmx.de

Gustav-Adolf-Kirche:
Dr. Wolfgang Hildebrand
Tel.: 0611 - 26 16 11
Mail: shop@a66.de

Küsterdienst:

Oranier-Gedächtnis-Kirche
Marianne Münzinger
Tel.: 0163 - 2 89 69 35

Gustav-Adolf-Kirche:
Waldemar Hempel
Tel.: 0611 - 60 01 63

Hausmeister:

Kita und Oranier-Gedächtnis-Kirche:
Roland Nietzold
Tel.: 0611 - 24 04 94 04

Hausmeister Gemeindehaus Amöneburg:
Waldemar Hempel
Tel.: 0611 - 60 01 63

Bankverbindung:

IBAN

De11 5109 0000 0022 9820 28

BIC WIBADESW

www.oranierkirche.de